

Wie sagt man doch? Die Zunge geht immer dahin, wo es am meisten weh tut. Und wir hatten uns in den Gesprächen im Arbeitskollektiv sehr oft mit Leitungsproblemen herumzuschlagen. In unseren Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr haben wir darüber diskutiert. Wir haben geklärt, daß die Leiter, die Meister nicht Verwalter von Sachen sind, sondern in erster Linie politische Erzieher.

Wir sind zwar für Arbeitsteilung im Sozialismus, schließlich haben wir das ja bei Marx gelernt, aber die darf ja nicht so aussehen, daß der eine die Ökonomie macht und der andere die Ideologie. Das wäre genau, als wenn wir mit-zwei linken Schuhen laufen würden.

Leider holen wir uns da noch manchmal Blasen an den Füßen. Bei uns ist es deshalb zu einem ungeschriebenen Gesetz geworden, daß zu jedem grundlegenden Beschluß, ob nun in der Parteiorganisation oder in der Betriebsleitung gefaßt, ganz konkret ausgesagt wird, welche Maßnahmen dazu auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda wirksam werden müssen. Das muß so sein, damit auch jeder weiß, welche Schuhe zueinander passen.

Ich bin der Auffassung, daß das wichtigste Bewährungsfeld für den Agitator der sozialistische Wettbewerb ist. Wir haben im Februar dieses Jahres den „Expreß Roter Oktober“ gestartet. Alle Kollektive beteiligen sich daran, jeder hat seine persönlichen Verpflichtung dafür abzugeben. Wir wenden bei dieser Form des sozialistischen Wettbewerbs unsere Erfahrungen von 1976 an, wo wir im Jahr des IX. Parteitages unser „Protokoll zum Neunten“ führten. Dazu gibt es eine gut koordinierte massenpolitische Arbeit.

Hartmut Fleck,  
Ortssekretär der FDJ Wittenberge

## Lebendiger Streit um die beste Antwort

\*\*\*\*\*TM\*\*\*\*\*

Ich bin Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr. Für jeden Zirkel gibt es auch einen Plan, der erfüllt werden soll. Als wir im Zirkel zur Kultur und zum Klassenkampf diskutierten, meldete sich, nachdem wir uns schon eine Weile - ich bekenne, recht schleppend - unterhalten hatten, ein Freund und fragte, ob ich auch bereit wäre, über die Schlagermusik der DDR im Verhältnis zu der in der BRD zu diskutieren. Ich spürte plötzlich eine interessante Spannung, legte meinen Plan für den Zirkel zur Seite und griff diese Frage auf. Nun war plötzlich offener, lebendiger Streit um die beste Antwort, um die richtige ideologische Position. Vielleicht hatte ich Glück, aber da einige Tage vor diesem Zirkel in der Zeitschrift „Melodie und Rhythmus“ zum Thema „Äther - Täter“ eine Abhandlung zu diesem Problem erschienen war, hatte ich gute Argumente. So habe ich nachweisen können, daß eine ganze Schlagerindustrie - durchaus ideologisch gesteuert - zum Beispiel mit bestimmter Absicht die Folklore der sozialistischen Länder auf ihre Gebrauchsfähigkeit für Schlager durchforstet. Oder, daß viele der westlichen Schlager einen bestimmten Lebensstil propagieren. So soll es ja wohl auch welche geben, die der Rauschgiftsucht Salon-

## Leserbriefe

einer klaren politischen Haltung an die Arbeit ging.

Die Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution soll Anlaß sein, solche Erfahrungen allen Kollektiven zu vermitteln, Niveauunterschiede zu überwinden und Mängel zu beseitigen. Vorschläge, Hinweise und Kritiken der Genossen werden uns helfen, die Qualität der Arbeit der gesamten Parteiorganisation weiter zu verbessern.

Ernst Schmidtke  
Sekretär der BPO  
im VEB „S. M. Kirov“ Leipzig

## So kommen alle Genossen zu Wort

Die Mitgliederversammlung, Stätte des lebendigen ideologischen Meinungsstreits, ist das wichtigste Gremium der Kommunisten jeder Grundorganisation, in dem sie sich beraten, ihre Erfahrungen austauschen und nach den effektivsten Lösungen für ihre tägliche Parteiarbeit suchen. Die Rolle der Mitgliederversammlung als Forum der politischen Anleitung und Information, als Schule der Argumentation, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Anliegen unserer Parteileitung in der Volkseigenen Handelsorganisation Eilenburg ist es, alle Formen und Methoden zu nutzen, die jeden unserer Kommunisten befähigen, offensiv von einem festen Klassenstandpunkt aus die Politik unserer Partei zu verfechten und durchzusetzen. So entwickeln sich unsere Genossen immer mehr zu sozialistischen Persönlichkeiten. Sie leisten täglich unermüdliche Kleinarbeit, die sich in vielfältigen Initiativen aller Mitarbeiter niederschlägt.